

Daniel Peters

# Menschenrechtsschutz in der internationalen Gesellschaft

Extraterritoriale Staatenpflichten und  
*Responsibility to Protect*



Nomos



Aschendorff  
Verlag

Das *Institut für Theologie und Frieden* hat die Aufgabe, die ethischen Grundlagen menschlicher Friedensordnung zu erforschen und in den aktuellen friedenspolitischen Diskurs hineinzutragen. Mit den „Studien zur Friedensethik“ wird eine friedensethische Vertiefung der außen- und sicherheitspolitischen Debatte angestrebt. Dabei geht es letztlich um die Frage: Durch welche Politik wird den heute von Gewalt, Armut und Unfreiheit bedrohten Menschen am besten geholfen und zugleich der Errichtung einer zukünftigen friedlichen internationalen Ordnung gedient, in der Sicherheit, Wahrung der Gerechtigkeit und Achtung der Menschenrechte für alle gewährleistet werden?

## **Studien zur Friedensethik Studies on Peace Ethics**

herausgegeben von  
Prof. Dr. Heinz-Gerhard Justenhoven  
PD Dr. Bernhard Koch

Band 66

Daniel Peters

# Menschenrechtsschutz in der internationalen Gesellschaft

Extraterritoriale Staatenpflichten und  
*Responsibility to Protect*



**Nomos**



**Aschendorff**  
Verlag



Gefördert durch Pax-Bank-Stiftung  
sowie  
Dachstiftung Katholische Soldatenseelsorge.

**Die Deutsche Nationalbibliothek** verzeichnet diese Publikation in der Deutschen Nationalbibliografie; detaillierte bibliografische Daten sind im Internet über <http://dnb.d-nb.de> abrufbar.

Zugl.: Hamburg, Helmut-Schmidt-Universität/ Universität der Bundeswehr, Diss., 2018

ISBN 978-3-8487-6034-3 (Nomos Verlagsgesellschaft, Baden-Baden, Print)

ISBN 978-3-7489-0154-9 (Nomos Verlagsgesellschaft, Baden-Baden, ePDF)

ISBN 978-3-402-11732-3 (Aschendorff Verlag, Münster, Print)

ISBN 978-3-402-11733-0 (Aschendorff Verlag, Münster, ePDF)

Die Schriftenreihen ‚Beiträge zur Friedensethik‘ und ‚Theologie und Frieden‘ sind jeweils bis Band 44 beim Verlag W. Kohlhammer, Stuttgart, erschienen.



Onlineversion  
Nomos eLibrary

1. Auflage 2020

© Nomos Verlagsgesellschaft, Baden-Baden, 2020. Gedruckt in Deutschland. Alle Rechte, auch die des Nachdrucks von Auszügen, der fotomechanischen Wiedergabe und der Übersetzung, vorbehalten. Gedruckt auf alterungsbeständigem Papier.

*„Everywhere there’s someone hurting  
someone lower on the chain,  
everywhere there’s someone using  
their privilege to cause someone pain,  
everywhere there’s someone fighting [ / finding ]  
something isn’t really fair,  
everywhere there’s someone hiding  
from the tumult everywhere,  
tumult around the world, tumult around the world,  
everywhere there’s someone suffering, tumult around the world“*,  
Titus Andronicus, Tumult around the World  
(An Obelisk, © Merge Records 2019).

## Vorwort

Das vorliegende Buch stellt die überarbeitete und aktualisierte Fassung meiner Dissertation dar, die im Dezember 2018 von der Fakultät für Wirtschafts- und Sozialwissenschaften an der Helmut-Schmidt-Universität/Universität der Bundeswehr Hamburg angenommen wurde.

Die Dissertation ist eines der Resultate der interdisziplinären Forschungskoooperation zwischen dem Institut für Theologie und Frieden (ithf) und der Professur für Theorie und Empirie der Internationalen Beziehungen von Michael Staack an der Helmut-Schmidt-Universität über die Responsibility to Protect. Das Thema des Promotionsprojekts hat sich im Laufe der Bearbeitungszeit zwischen 2014 und 2018 von einer fokussierten Beschäftigung mit der Prävention von Massenverbrechen zu einer differenzierten und produktiven Auseinandersetzung mit dem Begriff der Schutzverantwortung sowie mit möglichen Konzepten und Strategien zu ihrer Operationalisierung und Umsetzung ausgeweitet.

Die verschiedenen Phasen der Formulierung der wesentlichen Argumente wurden wohlwollend kritisch von meinen Betreuern Michael Staack und Manuel Fröhlich begleitet, denen ich ebenso zu großem Dank verpflichtet bin, wie dem Team von Michael Staack und den MitarbeiterInnen des ithf. Gerade durch die Gelegenheit zur Organisation von zwei Workshops über die ‚Profilierung des Präventionsgedankens innerhalb der Responsibility to Protect‘ und ‚Southern Democracies and the Responsibility to Protect‘ am ithf in Hamburg hat mein Promotionsvorhaben Kontur

*Vorwort*

angenommen. Allen ReferentInnen und TeilnehmerInnen sei noch einmal herzlich für die Impulse und die fruchtbaren Debatten gedankt.

Besonderer Dank gilt Frau Oravec für die therapeutische Begleitung durch eine depressive Phase und Titus Andronicus, die sich bei dem erfolgreichen Abschluss des Promotionsprojekts als unentbehrliche Energiequelle erwiesen haben. Ohne die großartige und mannigfaltige Unterstützung, die anregenden Diskussionen und den konstanten Zuspruch von Familie und FreundInnen wäre die Fertigstellung des vorliegenden Buches nicht möglich gewesen, daher – und nicht nur aus diesem Grund – seien Waltraud, Meinolf, Marcus, Oliver, Birka, Eduardo, Fernando, Hermann, Janine, Kirstin, Marcel und Viktoria herzlich umarmt.

## Inhaltsverzeichnis

Tabellenverzeichnis	13
Abkürzungsverzeichnis	15
1. Einleitung	17
1.1 Hinführung zum Thema, Erkenntnisinteresse und Fragestellung	21
1.2 Differenzierung zwischen Schutzverantwortung als <i>Idee</i> und als <i>Konzept</i>	29
1.3 Aufbau der Studie	33
2. Herleitung der Schutzverantwortungsidee	41
2.1 Menschenrechtsschutz in einem fragmentierten Völkerrecht	41
2.1.1 Reichweite der Menschenrechte	42
2.1.2 Gehalt und Folgen des fragmentierten Völkerrechts	45
2.1.3 ‚Rapprochement‘: Harmonisierung des Völkerrechts durch gemeinsame Standards	48
2.2 Der Diskurs über den Schutz vor Massenverbrechen	50
2.2.1 Humanitäre Interventionen	51
2.2.2 Die Responsibility to Protect im <i>ICISS Report</i>	54
2.2.3 Die ‚Responsibility to Protect‘ im <i>World Summit Outcome Document</i>	62
2.2.4 Zwischenfazit und Überleitung	72
2.3 Der Diskurs über den Schutz vor Menschenrechtsverletzungen in einer globalisierten Weltwirtschaft	72
2.3.1 Extraterritoriale Staatenpflichten in der völkerrechtlichen Literatur	76
2.3.2 Konkretisierung der Kooperationspflicht: Fähigkeit zur Einflussnahme	82
2.3.3 Zwischenfazit und Überleitung	86

*Inhaltsverzeichnis*

2.4	Gemeinsamkeiten der rechtspolitischen Diskurse und Verteidigung der Schutzverantwortungsidee	87
2.4.1	Die Schutzverantwortungsidee und die Struktur der Modelle gestufter Verantwortungen	88
2.4.2	Verteidigung der Schutzverantwortungsidee	89
2.4.2.1	Schutz grundlegender Menschenrechte zu weit gefasst?	92
2.4.2.2	Schutz grundlegender Menschenrechte zu wenig ambitioniert?	96
2.5	Zwischenfazit und Überleitung	99
3.	IB-theoretische Verortung der Schutzverantwortungsidee	103
3.1	Grundzüge der Englischen Schule der Internationalen Beziehungen	104
3.1.1	Konturierung der Englischen Schule	105
3.1.2	Forschungsschwerpunkte der Englischen Schule	112
3.1.2.1	Die internationale Gesellschaft, Pluralismus und Solidarismus	114
3.1.2.2	Leitende und abgeleitete Primärinstitutionen	121
3.2	„Menschenrechte“ als leitende Primärinstitution der internationalen Gesellschaft	127
3.2.1	Die Dimension der internationalen Gewährleistungsverantwortung: Vincent und das Recht auf Subsistenz	128
3.2.2	Die Dimension der internationalen Achtungsverantwortung: Linklaters ‚Cosmopolitan Harm Conventions‘	135
3.2.2.1	Differenzierung von Schädigungsformen	136
3.2.2.2	Einbettung von Linklaters Ideen in die Englische Schule	142
3.2.3	Die Dimension der internationalen Schutzverantwortung: Von Nichtintervention zur R2P	145
3.2.3.1	Drei Phasen der Bewertung Humanitärer Interventionen	146
3.2.3.2	Generierung von Primärinstitutionen durch die Operationalisierung der Schutzverantwortungsidee	152



3.3	Zwischenfazit und Überleitung	154
4.	Operationalisierung der Schutzverantwortungsidee I: Schutz vor Massenverbrechen durch die R2P	159
4.1	Konfliktprävention oder Massenverbrechensprävention?	162
4.1.1	Argumente für einen ‚narrow but deep approach‘	162
4.1.2	Positionierung in der Debatte über die Ausgestaltung der Präventionskomponente der R2P	169
4.2	Anwendung militärischer Gewalt zum Schutz vor Massenverbrechen	174
4.2.1	Dilemmata Humanitärer Interventionen: Die NATO-Intervention in Libyen	175
4.2.1.1	Bewertungskriterien Humanitärer Interventionen	177
4.2.1.2	Schädigungen durch die Intervenierenden	181
4.2.1.3	Doppelte Unterlassung der Förderung eines nachhaltigen Friedens	188
4.2.1.4	Zwischenfazit und Überleitung	195
4.2.2	Reform des Entscheidungsfindungsprozesses und der Delegierungspraxis	197
4.2.2.1	Die brasilianische ‚Responsibility while Protecting‘-Initiative	199
4.2.2.2	Das chinesische Positionspapier <i>Responsible Protection</i>	203
4.2.2.3	Umsetzbarkeit der Reforminitiativen	206
4.2.2.4	Zwischenfazit und Überleitung	211
4.3	Weitere Instrumente der Massenverbrechensprävention	213
4.3.1	Extraterritoriale Schutzpflichten zur Verhinderung von Völkermord	213
4.3.2	Sanktionen	220
4.3.3	Resettlement und eine restriktive Waffenexportpolitik	227
4.3.4	Zwischenfazit und Überleitung	232
4.4	Instrumente der Konfliktprävention	234
4.4.1	VN-Peacekeeping als Instrument der operativen Konfliktprävention	235
4.4.1.1	Merkmale des multidimensionalen Peacekeeping	236

*Inhaltsverzeichnis*

4.4.1.2	R2P und der Schutz von ZivilistInnen in bewaffneten Konflikten	238
4.4.1.3	Kluft zwischen Schutzmandat und Schutzrealität	243
4.4.1.4	Zwischenfazit und Überleitung	248
4.4.2	Strukturelle Konfliktprävention durch die Zuschreibung extraterritorialer Schutzpflichten in einer globalisierten Weltwirtschaft	249
4.4.2.1	Berücksichtigung wirtschaftlicher Faktoren in der Konfliktforschung	251
4.4.2.2	Konflikthanfälligkeit schwacher und zerfallender Staaten	255
4.4.2.3	Beispiele für externe ökonomische Einflussfaktoren I: Strukturanpassungsprogramme	263
4.4.2.4	Beispiele für externe ökonomische Einflussfaktoren II: Nicht-nachhaltige Schuldenregime	269
4.4.2.5	Zwischenfazit und Überleitung: Der gewaltvorbeugende Effekt der Zuschreibung und Wahrnehmung extraterritorialer Schutzpflichten	277
4.5	Das Modell gestufter Verantwortungen des R2P-Konzepts	280
4.6	Zwischenfazit und Überleitung	283
5.	Operationalisierung der Schutzverantwortungsidee II: Zuschreibung extraterritorialer Schutzpflichten in einer globalisierten Weltwirtschaft	287
5.1	Extraterritoriale Schutzpflichten für die Mitgliedsstaaten Internationaler Organisationen	288
5.1.1	Menschenrechtliche Folgen von Strukturanpassungsprogrammen und kreditfinanzierten Infrastrukturprojekten	289
5.1.2	Inhalt und Begründung extraterritorialer Schutzpflichten für die Mitgliedsstaaten Internationaler Organisationen	297

5.1.3	Das Modell gestufter Verantwortungen zum Schutz vor Menschenrechtsverletzungen durch nicht-nachhaltige Schuldenregime und kreditfinanzierte Projekte	304
5.1.4	Zwischenfazit und Überleitung	306
5.2	Extraterritoriale Schutzpflichten für Heimatstaaten transnationaler Unternehmen	306
5.2.1	Ausmaß und Auswirkungen ausländischer Agrarinvestitionen	307
5.2.1.1	Ursachen für Unterernährung	309
5.2.1.2	Das Phänomen des ‚land grabbing‘	315
5.2.1.3	Menschenrechtliche Auswirkungen des ‚land grabbing‘	320
5.2.1.4	Leitlinien für den Umgang mit ausländischen Agrarinvestitionen	324
5.2.1.5	Zwischenfazit und Überleitung	331
5.2.2	Die völkerrechtliche Regulierung der Aktivitäten transnationaler Unternehmen	332
5.2.2.1	Menschenrechtsverletzungen durch transnationale Unternehmen	332
5.2.2.2	Völkerrechtliche Regulierung I: Die <i>UN-Norms</i>	337
5.2.2.3	Völkerrechtliche Regulierung II: <i>Guiding Principles</i>	339
5.2.2.4	Völkerrechtliche Regulierung III: Erarbeitung eines verbindlichen Vertrags innerhalb der OEIGWG	346
5.2.3	Das Modell gestufter Verantwortungen zum Schutz vor Menschenrechtsverletzungen durch transnationale Unternehmen	356
5.3	Zwischenfazit und Überleitung	361
6.	Drei Sichtweisen auf die Umsetzbarkeit der Schutzverantwortungsidee in der internationalen Gesellschaft	365
6.1	Betonung der positiven politisch-praktischen und völkerrechtlichen Implikationen	366
6.1.1	Stärkung des internationalen Menschenrechtsschutzregimes	367
6.1.2	Beitrag zur Harmonisierung des Völkerrechts	369

*Inhaltsverzeichnis*

6.2	Neue Primärinstitutionen der internationalen Gesellschaft?	372
6.2.1	„Menschenrechte“ als eine leitende Primärinstitution der internationalen Gesellschaft	372
6.2.2	R2P und die Zuschreibung extraterritorialer Schutzpflichten als abgeleitete Primärinstitutionen	375
6.2.3	Spannungen zwischen Primärinstitutionen der internationalen Gesellschaft	378
6.3	Kontinuierliche Anfechtung und die Geltung von Normen	382
6.3.1	Die Norm bezüglich extraterritorialer Schutzpflichten für die Mitgliedsstaaten Internationaler Organisationen	383
6.3.2	Die Norm bezüglich extraterritorialer Schutzpflichten für Heimatstaaten transnationaler Unternehmen	386
6.3.3	Die Norm bezüglich einer internationalen Verantwortung zum Schutz vor Massenverbrechen	389
6.4	Abschließende Bemerkungen	393
	Ausgewählte Literatur	397

## Tabellenverzeichnis

Tabelle 1:	Die drei Traditionen der IB aus Sicht der Englischen Schule	113
Tabelle 2:	Leitende und abgeleitete Primärinstitutionen bei Buzan	124
Tabelle 3:	Unterschiede zwischen der R2P und der Zuschreibung extraterritorialer Schutzpflichten	161
Tabelle 4:	Instrumente zur Prävention von Massenverbrechen	281
Tabelle 5:	Modifizierte Darstellung der leitenden und abgeleiteten Primärinstitutionen	379



## Abkürzungsverzeichnis

AEMR	Allgemeine Erklärung der Menschenrechte
CESCR	Committee on Economic, Social, and Cultural Rights
CHC	Cosmopolitan Harm Conventions
DPKO	Department of Peacekeeping Operations
FAO	Food and Agriculture Organization of the United Nations
ICC/ IStGH	International Criminal Court/ Internationaler Strafgerichtshof
ICISS	International Commission on Intervention and State Sovereignty
ICJ/ IGH	International Court of Justice/ Internationaler Gerichtshof
IFI	Internationale Finanzinstitution
IHC	International Harm Conventions
IMF/ IWF	International Monetary Fund/ Internationaler Währungsfond
IPbpR	Internationaler Pakt über bürgerliche und politische Rechte
IPwskR	Internationaler Pakt über wirtschaftliche, soziale und kulturelle Rechte
IO	Internationale Organisation
LDCs	Least Developed Countries
NGO	Non-Governmental Organisation
NTC	National Transitional Council of Libya
OEIGWG	Open-ended Intergovernmental Working Group on Transnational Corporations and Other Business Enterprises
R2P	Responsibility to Protect
SAP	Strukturanpassungsprogramm
TNC	Transnational Corporation
UN/ VN	United Nations/ Vereinte Nationen
UNHCR	United Nations High Commissioner for Refugees
UNSA	United Nations Standby Arrangements System
WSOD	World Summit Outcome Document
WVK	Wiener Vertragsrechtskonvention

